

„Scherz beiseite“: Wer ist der Mörder?

Hartmannshofer Theatergruppe spielte Agatha Christie-Krimi - Zuschauer betätigten sich als Detektiv



Im Eifer der Spurensuche kam es auch zu einer Rangelei zwischen Inspektor Craddock (Jürgen Schmalzl) und Letitia Blacklock (Heidi Dilling).
Foto: J. Ruppert

Was verbirgt sich hinter der „toten“ Tür? War der Honig vergiftet? Warum will die Hausherrin plötzlich ihr Testament ändern? In der gut besuchten Sängerkapelle löste die Hartmannshofer Theatergruppe die spannende Detektivgeschichte „Scherz beiseite“, ein kunstvolles Mordrätsel von Agatha Christie.

Es war, wie eine Besucherin sich hinterher (beifällig) äußerte, ein „anderes Stück“ als sonst. Nicht ein Bauernschwank mit derben Sprüchen, keine aufwändigen Kostüme, sehr wenig Handlung – statt dessen galt es, in einem nüchternen Zimmer einen Verbrecher mit analytischen Mitteln wie Verhör, Spurensicherung und Logik aus einer Gruppe gleichermaßen Verdächtiger auszusieben.

Langatmig wirkte schon die für Christie-Krimis typische Einleitung. Die „Queen of crime“ „fällt nicht gleich mit der Leiche ins Haus“, sondern pflegt das Publikum erst ausführlich in den gesellschaftlichen Umkreis der Beteiligten einzuführen. Auf dem englischen Landsitz „Little Paddocks“ sind versammelt: der träumerische Edmund Swettenham (Gerhard Vogel),

Gesellschafterin Philippa Haymes (Kerstin Bodendörfer), die junge Julia Simmons (Stefanie Meier) und die senile Dora Bunner (Sonja Ringer). Für Aufregung sorgt eine Zeitungsanzeige: Für denselben Abend wird ein Mord im Haus angekündigt, der sich dann auch wirklich ereignet.

Regisseur Karl Herbst hatte schon vor dem ersten Vorhang für hundertprozentige Aufmerksamkeit gesorgt. Denn die Gäste durften sich an dem Gewinnspiel „Wer ist der Mörder?“ beteiligen und in der Pause zwischen den beiden Akten einen Tipp abgeben. Spätestens ab dem ersten Opfer lauschten deshalb alle gebannt den Detektiven.

Die Nebenhandlungen von „Scherz beiseite“ setzten allerdings zu fantastische Vorgeschichten voraus. Täter ist wie immer bei Christie aber die am wenigsten wahrscheinliche Person. Obwohl Inspektor Craddock (Jürgen Schmalzl) über die Hilfe der Nachbarin Miss Linley (Renate Herbst) alles andere als erfreut ist („Natürlich sind alte Damen einem Inspektor überlegen“), so sein ubellauniger Kommentar, klären beide gemeinsam den Fall.

Aus der Darstellergruppe ragten schon allein wegen ihrer Rollen Linley und Letitia Blacklock (Heidi Dilling) heraus. Als schrulliger Miss Marple-Verschnitt, stets mit Hut und Handtasche ausgerüstet, stöberte Renate Herbst von unersättlicher Neugier getrieben herum. Heidi Dilling spielte vorzüglich eine vornehme, nette „Middle-Class“-Dame, ganz ohne die Frostigkeit einer englischen Lady.

Die Akteure erwiesen sich als sehr textsicher. Allerdings klangen manche Passagen doch etwas zu auswendig gelernt. Positiv stach Astrid Zeug (Köchin Mitzi aus Ungarn) hervor, die die ernstesten Dialoge durch gewollt gebrochene Sprache auflockerte. „Ich erkläre Rücktritt“, kündigte sie ihre Stelle. Außerdem sorgte der typisch englische schwarze Humor für Heiterkeit. So bot Patrick (Michael Dobler) den Sherry lässig an: „Ich habe mir erlaubt, Euch einen Schuss Zyankali ins Glas zu tun...“

JÜRGEN RUPPERT

Weitere Termine: 16. und 17. März, jeweils 20 Uhr Karten bei Karins Laden in Hartmannshof und im Reisebüro Hahn in Hersbruck.